LICHTENBERG
GYMNASIUM

Schulinternes Curriculum

für das Fach

Werte und Normen

Übersicht über die zu vermittelnden prozessbezogenen Kompetenzen:

I: Wahrnehmen und Beschreiben

Die Schülerinnen und Schüler …

1. stellen ihr Vorwissen, ihr Vorverständnis, ihre aktuellen Eindrücke sowie ihre Gefühle zu moralisch relevanten Begebenheiten dar,
2. beschreiben ihre Assoziationen zu dem jeweiligen Themenschwerpunkt,
3. skizzieren Fragen und Erwartungen zu dem ins Auge gefassten Inhalt.

II: Verstehen und Reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler …

4. untersuchen verschiedene Informationsquellen (z. B. Texte, Filmausschnitte etc.),
5. setzen ihr Vorwissen zu Informationsquellen in Beziehung,
6. analysieren fachspezifische und themenrelevante Grundbegriffe,
7. untersuchen einen normativen Text auf explizite und implizite Prämissen,
8. erläutern Fremdperspektiven und untersuchen Gedankenexperimente,
9. untersuchen verschiedene ethische Positionen und erfassen deren Tragweite,
10. erläutern unterschiedliche Lösungswege für moralische Problemstellungen.

III: Diskutieren und Urteilen

Die Schülerinnen und Schüler …

11. erörtern verschiedene Perspektiven und Erwartungshaltungen,
12. diskutieren Lösungsstrategien zu moralisch relevanten Konflikten und entwickeln Alternativen,
13. entwickeln und prüfen eigenständige und folgerichtige Argumentationen,
14. entwickeln ein vorläufiges eigenes Urteil und prüfen potenzielle Folgen,
15. stellen das eigene Urteil begründet und differenziert im Diskurs dar und setzen sich mit anderen Urteilen auseinander.

Stoffverteilungsplan

Übersicht:

Jahrgang	Themen
5	Regeln für das Zusammenleben Glück und Lebensgestaltung Aspekte von Religion und Weltanschauung I
6	Aspekte von Religion und Weltanschauung II Leben in Vielfalt Ich und meine Beziehungen
7	Das Ich und seine sozialen Rollen Konstruktiver Umgang mit Krisen Leben in religiös und weltanschaulich geprägten Kulturen Teil I
8	Leben in religiös und weltanschaulich geprägten Kulturen Teil II Menschenrecht und Menschenwürde Liebe und Sexualität
9	Entwicklung und Gestaltung von Identität Verantwortung für Natur und Umwelt Deutungsmöglichkeiten und –grenzen von Religionen und Weltanschauung Teil I
10	Deutungsmöglichkeiten und –grenzen von Religionen und Weltanschauung Teil II Wahrheit und Wirklichkeit Ethische Grundlagen von Konfliktlösungen

11/1	PM: Recht und Gerechtigkeit WM: Utopien und Ideologien
11/2	PM: Bedeutungen und Funktionen von Religion und Weltanschauungen WM: Ethische Aspekte von Religionen und Weltanschauungen

Verteilungsbegründung:

Doppeljahrgang 5/6:
Wenn SuS von der Grundschule an das Gymnasium wechseln, müssen sie sich an zahlreiche neue Regeln gewöhnen. Damit die SuS deren Sinn verstehen, bietet es sich an, mit dem Themenbereich „Regeln für das Zusammenleben“ zu beginnen. In diesem Rahmen kann auch über die Regeln der Schulordnung und deren Bedeutung gesprochen werden.
Nachdem die SuS einige Zeit am Gymnasium verbracht haben, ist den meisten sowohl Erfolg als auch Misserfolg begegnet. Um den SuS Wege aufzuzeigen wie sie insbesondere mit letzterem umgehen können, wird als zweites der Themenkomplex „Glück und Lebensgestaltung“ behandelt.

Danach wird das Thema „Aspekte von Religion und Weltanschauung“ behandelt, da sich dieser Themenbereich sinnvoll auf Jahrgang 5 und 6 verteilen lässt. Während sich in Jahrgang 5 grundlegende Aspekte der monotheistischen Religionen analysieren und vergleichen lassen, kann in Jahrgang 6 der Fokus auf die polytheistischen Religionen gelegt werden.

Nachdem verschiedene religiöse Einstellungen und Lebensweisen betrachtet wurden, kann daran anknüpfend das Thema „Leben in Vielfalt“ behandelt werden, bei dem nun auch auf kulturelle Besonderheiten und unterschiedliche familiäre Zusammensetzungen eingegangen werden kann. Den Abschluss bildet das Thema „Ich und meine Beziehungen“, welches eine gute Basis für das in Jahrgang 7 anschließende Thema „Das Ich und seine sozialen Rollen“ darstellt.

Doppeljahrgang 7/8:
Zu Beginn wird das Thema „Das Ich und seine sozialen Rollen“ behandelt, da es an das Abschlussthema von Jahrgang 6 (Ich und meine Beziehungen) anknüpft und so auch Rückbezüge möglich sind. In diesem Zusammenhang geht es auch darum, das Selbstwertgefühl zu steigern - eine wichtige Voraussetzung dafür, auch Krisen überstehen zu können. Der „Umgang mit Krisen“ wird dementsprechend im Anschluss behandelt. Außerdem verfügen die SuS dann bereits über Vorwissen, wenn die zusätzliche Beratung durch externe Stellen erfolgt. Da auch Religiosität einen stabilisierenden Faktor beim Umgang mit Krisen darstellt, wird abschließend der erste Teil des Themenbereichs „Leben in religiös und weltanschaulich geprägten Kulturen“ behandelt. Eine „Krise“ in der Welt der SuS stellt der Übergang vom Jugend- ins Erwachsenenalter dar. Um diesen Übergang zu begleiten, bieten verschiedene Religionen unterschiedliche Initiationsriten an.

In Jahrgang 8 kann sich dann mit religiösen Aspekten des Menschenbildes und der Weltanschauung beschäftigt werden sowie mit deren Auswirkungen auf ethisches Handeln. Im Sinne der Toleranz zwischen verschiedenen Sichtweisen auf die Welt, lässt sich ein Bezug zur Menschenwürde herstellen und somit zur Thematik „Menschenrecht und Menschenwürde“ überleiten. Abschließend in Jahrgang 8 wird das Thema „Liebe und Sexualität“ behandelt.

Doppeljahrgang 9/10

Da auch die zuletzt in Jahrgang 8 behandelte sexuelle Ausrichtung ein Merkmal der Identität darstellt, beginnt Jahrgang 9 mit dem Thema „Gestaltung von Identität“. Nachdem zu Beginn das eigene Ich im Mittelpunkt steht, wird daran anschließend der Blick auf die Umwelt erweitert. Das Thema „Verantwortung für Natur und Umwelt“ ermöglicht außerdem, insbesondere in Bezug auf Klimawandel und Nachhaltigkeit, eine Verknüpfung mit dem zu diesem Zeitpunkt in Physik behandelten Thema „Energieübertragung quantitativ“. Der Themenbereich endet mit der Untersuchung des Umgangs mit der Natur in verschiedenen Religionen. Daran anknüpfend wird als nächstes das Thema „Deutungsmöglichkeiten und –grenzen von Religionen und Weltanschauung“ unterrichtet. In Jahrgang 9 werden zunächst von ihnen gebotene Orientierungsmöglichkeiten betrachtet.

In Jahrgang 10 stehen Grundzüge der Weltreligionen und Religionskritik im Mittelpunkt. In der Religionswissenschaft wird die Wahrheitsfrage ausgeklammert. Dementsprechend ist es wichtig zwischen Glaube und Wissen unterscheiden zu können. Die Begriffe werden im Themenbereich „Wahrheit und Wirklichkeit“ behandelt. Den Abschluss bildet das Thema „Ethische Grundlagen von Konfliktlösungen“.

Einführungsphase in Jahrgang 11

Im ersten Halbjahr geht es um „das Individuum und die Gesellschaft“. Zunächst ist das Thema „Recht und Gerechtigkeit“ als Pflichtmodul vorgesehen. Als Wahlmodul werden „Utopien und Ideologien“ gewählt. Jede Utopie bzw. Ideologie setzt sich zwangsläufig mit den Vorstellungen einer gerechten Welt und dem dort herrschenden Regeln (dem Recht) auseinander. Die SuS verfügen nach dem Pflichtmodul über das Werkzeug, eine eigene Utopie, eine eigene Vorstellung einer perfekten Welt zu entwickeln und diese kreativ (Film, Kurzgeschichte, Bild, Kunstwerk, Lied, etc.) darzustellen.

Im zweiten Halbjahr stehen die „Bedeutungen und Funktionen von Religion und Weltanschauungen“ im Mittelpunkt (Pflichtmodul). Im Anschluss daran werden vertiefend „ethische Aspekte von Religionen und Weltanschauungen“ betrachtet (Wahlmodul). Im Sinne der gegenseitigen Toleranz werden hier gemeinsame ethische Ansichten herausgearbeitet und zu einem Weltethos zusammengefasst.

Jahrgang 5:

Fragen nach Moral und Ethik: **Regeln für das Zusammenleben**

inhaltliche Kompetenzen	Inhalte für den Kompetenzerwerb	prozessbezogene Kompetenzen	Bemerkungen
• benennen verschiedene Regeln, Normen und Rituale sowie deren Bedeutung für das Zusammenleben	➢ definieren Regel, Ritual, Absprache ➢ nennen und begründen Regeln aus verschiedenen Lebensbereichen (Schule, Familie, Freunde,…) ➢ Gedankenexperiment: Welt ohne Regeln	1, 6, 8	Insbesondere bei der Betrachtung von Regeln im Bereich Schule bietet es sich an, über die in der Schulordnung enthaltenen Regeln zu sprechen und deren Existenz zu begründen.
• vergleichen Regeln und Rituale in verschiedenen Kontexten	➢ beschreiben Schulregeln im historischen Kontext ➢ vergleichen Regeln und Rituale im profanen und heiligen Bereich	5, 11	Beim Vergleich von Regeln und Ritualen können die SuS ihre eigenen Erfahrungen aus religiösen Bereichen oder auch ihren Herkunftsländern miteinbringen, so dass ein kultureller Austausch zwischen den SuS ermöglicht wird.
• untersuchen mögliche Folgen von Regelverletzungen	➢ erläutern Strafzwecke (Prävention, Gerechtigkeit, Einsicht von Fehlverhalten) ➢ beurteilen und diskutieren die Angemessenheit von existierende Strafen und entwickeln eigene anhand von konkreten Beispielen	5, 14, 15	
• erläutern die Werte, die bestimmten Regeln zugrunde liegen	➢ definieren die Begriffe Wert und Norm ➢ erläutern die Funktion von Normen (regeln das Zusammenleben und schützen Werte) ➢ ordnen bestehenden Normen passende Werte zu und entwerfen Normen zu vorgegebenen Werten	6	
• erläutern die Goldene Regel und entwickeln Beispiele für ihre sinnvolle Anwendung	➢ vergleichen verschiedene Formulierungen (negativ und positiv) der Goldenen Regel aus unterschiedlichen kulturellen und religiösen Bereichen sowie im Kontext der Zeit ➢ Gedankenexperiment: eine Welt, in der sich alle an die Goldene Regel halten ➢ entwickeln eigene Beispiele und stellen diese in kreativer Form dar (z.B. Comic, Kurzgeschichte, usw.)	8	Zur Verdeutlichung der Goldenen Regel kann hier das Gleichnis des Barmherzigen Samariters herangezogen werden. Das Verhalten der beteiligten Personen kann in Bezug auf die G.R. untersucht und beurteilt werden.

Fragen nach der Zukunft: **Glück und Lebensgestaltung**

inhaltliche Kompetenzen	Inhalte für den Kompetenzerwerb	prozessbezogene Kompetenzen	Bemerkungen
• beschreiben individuelle Zukunftswünsche und nennen Kriterien für ein glückliches Leben • vergleichen Zukunftswünsche von Kindern unterschiedlicher Kulturen	➢ beschreiben, was sie sich für die Zukunft wünschen und wie sie sich ein glückliches Leben vorstellen ➢ vergleichen ihre Zukunftswünsche untereinander und arbeiten einem glücklichen Leben zugrundeliegende Kriterien heraus ➢ vergleichen ihre Zukunftswünsche mit Kindern aus anderen Ländern	3,11	Hierzu kann das, an das neue KC angepasste Buch „Lebenswert 5/6“, herangezogen werden. In diesem sind mehrere Lebensentwürfe von Kindern aus unterschiedlichen Ländern und anderen Kontinenten zu finden.
• entwickeln Vorschläge für ein verantwortliches Planen von Zukunft	➢ entwickeln eine kleinschrittige Planung zur Erreichung eines selbstgesetzten Zieles (ordentlicher oder organisierter werden, mehr mündliche Beteiligung erreichen, im Haushalt helfen, Musikinstrument lernen,…).	13	Zur Motivation wäre es hier denkbar, Ziele zu wählen, die die SuS innerhalb eines Schuljahres erreichen können. Auf diese Weise können sie Teilschritte auf ihrem Plan abhaken und am Ende des Jahres überprüfen, ob sie ihr Ziel schon erreicht haben bzw. wie nah sie diesem gekommen sind.
• setzen sich kritisch mit dem Verständnis von Erfolg und Misserfolg auseinander • entwickeln Verhaltenskriterien für den Umgang mit Erfolg und Misserfolg	➢ nennen und erläutern mögliche Bedingungen für Erfolg (Leistungsbereitschaft/Faulheit, eigene und fremde Erwartungshaltungen, Glück/Pech, Selbstvertrauen, Motivation/Demotivation ➢ Trost, Lob, Anerkennung, Inanspruchnahme von Hilfe, realistische Selbsteinschätzung, Umgang mit Versagensängsten	2,3 10,14	In diesem Rahmen sollte den SuS deutlich gemacht werden, dass auch Misserfolge zum Leben dazu gehören, und dass es keineswegs ein Zeichen von Schwäche ist, Hilfe in Anspruch zu nehmen. In diesem Zusammenhang sollte auch auf die Förderproramme der Schule hingewiesen werden.

Fragen nach Orientierungsmöglichkeiten: **Aspekte von Religionen und Weltanschauung Teil 1**

inhaltliche Kompetenzen	Inhalte für den Kompetenzerwerb	prozessbezogene Kompetenzen	Bemerkungen
• vergleichen wesentliche Aspekte religiöser Praxis im Alltag	➢ beschreiben zentrale Merkmale der monotheistischen Religionen (Gotteshäuser, heilige Orte, Feste, Symbole, Rituale, heilige Schriften, Religionsstifter)	4,5	Unter Berücksichtigung des Spiralcurriculums sollten hier die abrahamitischen Religionen ein erstes Mal ins Auge gefasst werden. Außerdem können SuS hier auf eigene Erfahrungen zurückgreifen und diese darstellen.
• erläutern Funktionen der Religiosität für den Alltag der Gläubigen	➢ beschreiben und erläutern Funktionen von Religion, indem sie diese aus Stellungnahmen berühmter Persönlichkeiten herausarbeiten	4	

Jahrgang 6:

Fragen nach Orientierungsmöglichkeiten: **Aspekte von Religionen und Weltanschauung Teil 2**

inhaltliche Kompetenzen	Inhalte für den Kompetenzerwerb	prozessbezogene Kompetenzen	Bemerkungen
• erschließen Gottesvorstellungen in polytheistischen und monotheistischen Religionen	➢ definieren die Begriffe „Monotheismus“ und „Polytheismus“ ➢ erarbeiten das Gottesbild in der griechisch/römischen oder ägyptischen Religion anhand von Göttergeschichten ➢ vergleichen das erarbeitete polytheistische Gottesbild mit dem des Christentums	6, 7	
• vergleichen Schöpfungsmythen und naturwissenschaftliche Darstellungen der Entstehung der Menschen	➢ vergleichen die naturwissenschaftliche Sichtweise auf die Entstehung des Universums (Ablauf des Urknalls) mit der Schöpfungsgeschichte und einem polytheistischen Mythos über die Entstehung der Welt ➢ diskutieren die Kompatibilität von Wissenschaft und Glauben	11,13,15	Um Vorurteile der Unvereinbarkeit von Glauben und Wissenschaft abzubauen, ist zu verdeutlichen inwiefern sich beide Sichtweisen (naturwissenschaftliche und religiöse) miteinander vereinbaren können. Eine vereinfachte Darstellung des christlichen und naturwissenschaftlichen Verständnisses des Ursprungs der Welt findet sich in „Lebenswert 5/6“.

Fragen nach der Wirklichkeit: **Leben in Vielfalt**

inhaltliche Kompetenzen	Inhalte für den Kompetenzerwerb	prozessbezogene Kompetenzen	Bemerkungen
• beschreiben unterschiedliche Formen der Lebensgestaltung	➢ Interessen, Herkunft und Sitten, Kleidung, Körpersprache, Umgangsformen, usw.	1,2,8	Eine gute Möglichkeit Einblick in unterschiedliche Kulturen zu geben, sind kulturelle Begrüßungsformen. Hier können beispielsweise per Los Begrüßungsformen aus unterschiedlichen Ländern gezogen werden. Die SuS müssen dann, ohne zu reden, ihren „Landsmann“ finden, indem sie ihr Begrüßungsritual durchführen, sobald sie einem Mitschüler gegenüberstehen.
• benennen Beispiele für gängige Vorurteile und Klischees sowie Formen des Mobbings • erläutern Ursachen und Folgen von Vorurteilen	➢ beschreiben Vorurteile in Bezug auf Kleidung, Geschlecht, Alter, Religion, soziale und ethnische Herkunft ➢ beurteilen den Wahrheitsgehalt von Vorurteilen und Klischees anhand von konkreten Beispielen (Karikaturen, Äußerungen,…) ➢ beschreiben und erläutern Auswirkungen von Vorurteilen am Beispiel des Mobbings ➢ erarbeiten Ursachen (Intoleranz, Desinteresse, Konflikte, Abgrenzung, Aufbau von Feindbildern, Unkenntnis, usw.) ➢ Gedankenexperiment: Umziehen in ein fremdes Land	1,8,11,12	Aus aktuellen Gründen ist hier auch Bezug auf die Flüchtlinge zu nehmen. Außerdem sollte besprochen werden, welche Möglichkeiten das LiG für Flüchtlingskinder bietet (Sprachkurse, Bewertung nach 2 Jahren, etc.).
• diskutieren Möglichkeiten und Voraussetzungen eines toleranten Zusammenlebens	➢ entwickeln und begründen einen Minimalkonsens grundlegender Wertvorstellungen ➢ diskutieren über eine angemessene Einstellung und Verhaltensweise gegenüber „Fremden“	11,12	In diesem Zusammenhang kann Bezug auf das Weltethos genommen werden.

Fragen nach dem Ich: **Ich und meine Beziehungen**

inhaltliche Kompetenzen	Inhalte für den Kompetenzerwerb	prozessbezogene Kompetenzen	Bemerkungen
• skizzieren verschiedene Formen familiären Zusammenlebens • unterscheiden verschiedene Formen ihrer persönlichen Beziehungen im Umfeld von Schule und Freizeit	➢ beschreiben unterschiedliche Formen des Zusammenlebens (Kernfamilie, Patchwork-Familie, Ein-Eltern-Familie, freie Lebens- und Wohngemeinschaften, Familie mit gleichgeschlechtlichen Eltern ➢ vergleichen Beziehungen in Bezug auf unterschiedliche Verhaltensmuster zwischen beste(r) Freund(in), Vereinskameraden, reale und virtuelle Freundschaften, Peer-Group, Lehrkräfte, Erwachsene	5,8	
• beschreiben Merkmale von Freundschaften	➢ beschreiben Merkmale wie Loyalität, Unterstützung, Vertrauen, Spaß, Respekt, Verlässlichkeit, Offenheit oder Erlebnisse	1,5	
• diskutieren die Bedeutung von Idolen und Vorbildern für das eigene Leben	➢ Identifikationsangebote wie Schönheit, Berühmtheit, Reichtum, Erfolg, Hilfsbereitschaft, Mut oder Zivilcourage	12,15	

Jahrgang 7:

Fragen nach dem Ich: **Das Ich und seine sozialen Rollen**

inhaltliche Kompetenzen	Inhalte für den Kompetenzerwerb	prozessbezogene Kompetenzen	Bemerkungen
• erläutern unterschiedliche Erwartungshaltungen und Verhaltensmuster in unterschiedlichen sozialen Rollen	➢ unterscheiden verschiedene soziale Rollen und formulieren die an die jeweilige Rolle gestellten Erwartungen ➢ beschreiben Rollenkonflikte (z.B. in Bezug auf Verantwortung, Loyalität, Ehrlichkeit, Pflicht usw.) ➢ entwickeln und beurteilen verschiedene Lösungsmöglichkeiten ➢ vergleichen Verhaltensmuster gegenüber unterschiedlichen Personen (Freund, Eltern, Lehrer, usw.)	6,10,11,12	
• erklären individuelle Erwartungen an die Verwirklichung des eigenen Ichs	➢ beschreiben Merkmale der Identität ➢ ordnen ein und begründen, was ihnen im Leben besonders wichtig ist und was sie sich für ihr späteres Leben wünschen (Erfolg, Freunde, Geld, Anerkennung, Berühmtheit, Familie, Spaß, Unabhängigkeit, usw.) ➢ erörtern Vor- und Nachteile der gewählten Rangfolge	11,14	
• entwickeln Möglichkeiten ein positives Selbstwertgefühl zu erfahren • reflektieren Optionen, um Konflikten zwischen individueller Erwartung und sozialer Rolle zu begegnen	➢ bewusstes Wahrnehmen der eigenen Stärken zur Steigerung des Selbstwertgefühls ➢ stellen ihre eigenen Meinung dar und behaupten sich gegen andere ➢ lernen „nein“ zu sagen und sich gegen Gruppenzwänge abzugrenzen	15	Um gut auf Situationen vorbereitet zu sein, in denen es wichtig ist, „nein“ sagen zu können, sollten in Partner- oder Gruppenarbeit konkrete Situationen nachgestellt werden. In der Psychologie werden verschiedene Möglichkeiten genannt, um das Selbstwertgefühl und das Glücksempfinden zu steigern, z.B. eine eigene Stärke wahrzunehmen und aktiv zu nutzen (Kreativität → etwas Handwerkliches erstellen; Freundlichkeit → für jemanden etwas Nettes tun;…), oder das Gute wahrzunehmen. Letzteres kann den SuS bewusst gemacht werden, indem sie eine Woche lang jeden Abend eine positive Erfahrung aufschreiben.

Fragen nach der Zukunft: **Konstruktiver Umgang mit Krisen**

inhaltliche Kompetenzen	Inhalte für den Kompetenzerwerb	prozessbezogene Kompetenzen	Bemerkungen
• beschreiben verschiedene Suchtformen	➢ unterscheiden stoffgebundene und nicht stoffgebundene Süchte/Verhaltenssüchte	6	
• erläutern mögliche Ursachen und Auswirkungen von Süchten • beschreiben individuelle Sucht- und Krisenverläufe	➢ nennen Ursachen für entstehende Süchte (Gruppenzwang, Leistungsdruck, Isolation, Neugier, usw.) ➢ recherchieren körperliche und psychische Auswirkungen ➢ beschreiben Suchtverläufe an konkreten Beispielfällen ➢ entwickeln ein Krisenverlaufsmodell (Stufenmodell)	2,4,7	Bei Jugendlichen ist die Rate der Computer- und Magersüchtigen besonders hoch, weshalb diese beiden Süchte auf jeden Fall behandelt werden sollten. Vorbeugend für einen späteren ersten Alkoholkonsum sollte auch diese Sucht ins Auge gefasst werden. Des Weiteren bietet sich hier eine gute Gelegenheit, die SuS Plakate zu verschiedenen Süchten erstellen und präsentieren zu lassen.
• reflektieren lösungsorientierte Möglichkeiten zum Umgang mit und zur Prävention von Krisen • beschreiben verschiedene Orientierungskrisen	➢ recherchieren Hilfestellen ➢ beurteilen Tipps zur Suchtprävention/überprüfen ihre Einschätzung an konkreten Beispielen ➢ entwickeln Lösungsmöglichkeiten für konkrete, persönliche Probleme/Orientierungskrisen (anonym) ➢ gestalten ihren eigenen Notfallkoffer für Krisen (Telefonnummer der Freundin/des Freundes, Lieblings-CD, Entspannungsbad, …)	4,10	Das Buch Lebenswert 7/8 bietet gute Tipps für die Gestaltung eines Notfallkoffers für Krisen (S.41).

Fragen nach Orientierungsmöglichkeiten: **Leben in religiös und weltanschaulich geprägten Kulturen Teil 1**

inhaltliche Kompetenzen	**Inhalte für den Kompetenzerwerb**	**prozessbezogene Kompetenzen**	**Bemerkungen**
• erläutern Ursprung und Bedeutung ausgewählter Initiationsriten	➢ beschreiben die Phasen eines Initiationsritus nach van Gennep ➢ ordnen die Phasen innerhalb ausgewählter Initiationsriten zu (Konfirmation, Bar Mizwa, Sünnet, Initiationsriten in Naturvölkern…)	1,5,6	Eine Möglichkeit wäre das Heranziehen einer auf van Genneps bezogenen Zusammenfassung von Prof. Grünschloss der Universität Göttingen „Übergangsriten im Lebenszyklus“.

Jahrgang 8:

Fragen nach Orientierungsmöglichkeiten: **Leben in religiös und weltanschaulich geprägten Kulturen Teil 2**

inhaltliche Kompetenzen	Inhalte für den Kompetenzerwerb	prozessbezogene Kompetenzen	Bemerkungen
• reflektieren religiös und weltanschauliche Aspekte ethischen Handelns	➢ recherchieren über Beispiele aus der christlichen Sozialethik (z.B. Caritas, Diakonisches Werk, Liebesgebot) ➢ analysieren und diskutieren Auswirkungen des Einhaltens des christlichen Gebots der Nächstenliebe, der 5 Säulen des Islams und des 8-fachen Pfads	4, 8, 9	
• erläutern grundlegende Aspekte religiöser und weltanschaulicher Menschen- und Weltbilder	➢ vergleichen das Menschenbild in verschiedenen Religionen und in der Naturwissenschaft (Mensch als Ebenbild Gottes, Teil der Schöpfung, Produkt der Evolution, …) und analysieren die Auswirkungen der Sichtweisen ➢ beschreiben das ptolemäische und kopernikanische Weltbild (Erde bzw. Sonne im Zentrum des Sonnensystems) und deren Auswirkungen auf die Sicht des Menschen ➢ vergleichen die Sichtweise auf die Welt bei Annahme der Welt als Produkt einer Schöpfung oder des Zufalls (Schöpfungsmythen)	8, 9, 15	In Bezug auf das ptolemäische und kopernikanische Weltbild könnte ggf. Bezug auf die Astro-AG genommen werden.

Fragen nach der Wirklichkeit: **Menschenrecht und Menschenwürde**

inhaltliche Kompetenzen	Inhalte für den Kompetenzerwerb	prozessbezogene Kompetenzen	Bemerkungen
• skizzieren menschliche Grundbedürfnisse	➢ erläutern die Stufen der Maslowschen Bedürfnispyramide und ordnen jeder Stufe konkrete Beispiel zu ➢ vergleichen das Leben im Überfluss mit dem in Armut (Kleidung, Nahrung, …) ➢ beschreiben mögliche Gegenmaßnahmen (Foodsharing, Altkleidersammlung, usw.)	6, 12	
• arbeiten den Begriff der Menschenwürde heraus • diskutieren Beispiele zur Verletzung der Menschenwürde unter ethischen Gesichtspunkten	➢ nennen Dinge, die gewährleistet sein müssen, um ein menschenwürdiges Leben zu führen und stellen den Zusammenhang zur Maslowschen Bedürfnispyramide her ➢ unterscheiden die drei Generationen von Menschenrechten ➢ beschreiben physische und psychische Misshandlungen ➢ begründen, warum es wichtig ist, auch Schwerverbrechern oder anderen Personen, die moralisch verwerflich gehandelt haben, die Menschenwürde zu erhalten (beispielsweise an der Problematik der Todesstrafe)	6, 14	Hier wird die Grundlage für das spätere Thema „Recht und Gerechtigkeit“ in Jahrgang 11 gelegt, in dem Problemfälle der ethischen Urteilsfindung behandelt werden (z.B. Folter, um das Versteck eines entführten Kindes zu erfahren).
• beschreiben das Engagement von Menschenrechtsorganisationen	➢ recherchieren über verschiedene Menschenrechtsorganisationen (Unicef, Amnesty International, Ärzte ohne Grenzen, …) und präsentieren ihre Ergebnisse in einem Kurzreferat	10	

Fragen nach Moral und Ethik: **Liebe und Sexualität**

inhaltliche Kompetenzen	Inhalte für den Kompetenzerwerb	prozessbezogene Kompetenzen	Bemerkungen
• erläutern Begriffe im Themenfeld Liebe und Sexualität	➢ definieren die Begriffe Freundschaft, Liebe und Sexualität ➢ beschreiben Krisen in Freundschaften und entwickeln und diskutieren Lösungsstrategien ➢ unterscheiden verschiedene Formen der Liebe (Selbstliebe, leidenschaftliche Liebe, Liebe zur Musik, Hassliebe, besitzergreifende Liebe, Nächstenliebe usw.) ➢ vergleichen Darstellung der Liebe in der Kunst und schließen auf Eigenschaften, die der Künstler der Liebe zuschreibt ➢ definieren verschiedene sexuelle Ausrichtungen (homosexuell, heterosexuell, bisexuell) ➢ Gedankenexperiment: Outing in der Schule	6, 7, 10 6,8	Fächerübergreifend könnten die SuS im Kunstunterricht ihre eigene Vorstellung von Liebe bildlich umsetzen. Um Verständnis und Toleranz zu fördern, sollen sich die SuS beispielsweise im Rahmen von Rollenspielen in die Lage eines/einer homosexuellen Schülers/Schülerin versetzen.
• diskutieren Möglichkeiten und Grenzen der sexuellen Selbstbestimmung in Vergangenheit und Gegenwart	➢ vergleichen den Umgang mit Sexualität im Laufe der Zeit (Konventionen) ➢ untersuchen/analysieren verschiedene Situationen in Bezug auf sexuelle Selbstbestimmung und Grenzziehung ➢ unterscheiden neutrales, moralisch gutes oder moralisch schlechtes Verhalten in Bezug auf Sexualität ➢ recherchieren über verschiedene Verhütungsmethoden und deren Sicherheit ➢ diskutieren über die Verantwortlichkeit für Verhütung	4, 9, 15	
• setzen sich mit geschlechtsspezifischen Rollenerwartungen und Konventionen im Bereich von Liebe und Sexualität auseinander	➢ vergleichen und beurteilen typische Frauen- und Männerbilder (Hausfrau, Manager, Arbeit und Familie, Single…) ➢ erörtern Vor- und Nachteile verschiedener Lebensentwürfe ➢ erläutern verschiedene Formen des Zusammenlebens (WG, traditionelle Familie, Patchwork, Mehrgenerationenhaus, …)	6, 13	

Jahrgang 9:

Fragen nach dem Ich: **Entwicklung und Gestaltung von Identität**

inhaltliche Kompetenzen	Inhalte für den Kompetenzerwerb	prozessbezogene Kompetenzen	Bemerkungen
• analysieren Ausdrucksformen individueller Freiheit	➢ nennen Identitätsmerkmale und beschreiben ihre eigene in Steckbriefform ➢ unterscheiden die vier Stufen der Freiheit und Selbstbestimmung nach Kohlberg (Einfache Autonomie, Verantwortlichkeit als Zurechnungsfähigkeit, Verantwortlichkeit vor dem Gesetz, Autonomie als Selbstkontrolle) und wenden sie auf konkrete Beispiele an	1, 6, 13	
• untersuchen verschiedene Formen der Geschlechtsidentität • setzen sich mit den Begriffen „Sex“ und „Gender“ auseinander	➢ beschreiben als typisch männlich/weibiche geltende Eigenschaften anhand von Werbespots und beurteilen deren Wahrheitsgehalt ➢ erläutern die Wechselwirkung zwischen gesellschaftlicher Erwartung, Rollenklischees und Darstellungen in der Werbung ➢ analysieren den Umgang mit Geschlechtern in der Sprache ➢ definieren die Begriffe „Sex“, „Gender“ u. „Doing/Undoing Gender“ ➢ beschreiben das Gefühlsleben von homosexuellen und transsexuellen Beispielpersonen und identifizieren deren Sex und Gender zu verschiedenen Zeitpunkten (Entdeckung, Geheimhaltung, Outing)	6, 8	
• reflektieren den Umgang mit der eigenen Endlichkeit	➢ beschreiben und beurteilen die Darstellung des Alters in der Werbung ➢ unterscheiden verschiedene Lebensphasen ➢ diskutieren über mögliche Therapien am Lebensende (Sterbebegleitung, in Kauf nehmen von Lebensverkürzung durch Medikamente, Patientenverfügung, Tötung auf Verlangen) ➢ erläutern Möglichkeiten zum Umgang mit Verlust ➢ entwickeln Möglichkeiten anderen in ihrer Trauer beizustehen ➢ untersuchen Gründe für Selbstmord und zeigen Alternativen auf ➢ nennen Gründe, die das Leben lebenswert machen ➢ beschreiben verschiedene Trauerphasen ➢ verlgeichen religiöse Jenseitsvorstellungen ➢ erläutern religiöse/philosophische Vorstellungen zum Umgang mit dem Tod	3, 12, 13, 14, 15	Um die SuS in die Lage zu versetzen selbst besser mit Trauer umzugehen oder ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen für Trauernde da zu sein, sollte dieses Teilthema ausführlich behandelt werden. **Zuvor ist zu überprüfen, ob es „aktuelle Fälle“ unter den SuS gibt, die zu berücksichtigen sind.**
• erörtern individuelle Glücksvorstellungen	➢ unterscheiden verschiedene Glücksformen ➢ beschreiben Wege zum Glücklichsein aus Vergangenheit (z.B. Senneca, Aristoteles, Epikur, Stoa) und Gegenwart (z.B. Flow, aktive Sinnsetzunge)		

Fragen nach der Zukunft: **Verantwortung für Natur und Umwelt**

inhaltliche Kompetenzen	Inhalte für den Kompetenzerwerb	prozessbezogene Kompetenzen	Bemerkungen
• reflektieren die Chancen und Gefahren, die sich aus dem menschlichen Umgang mit Natur und Umwelt ergeben können	➢ erörtern verschiedene Perspektiven und deren Auswirkungen auf Mensch und Natur zu Themen wie Klimawandel, Genmanipulation an Pflanzen und Tieren, Luftverschmutzung, Artensterben, Urban Gardening, Bionik, erneuerbare Energien oder Zoos	9, 11, 13	Während im WuN-Unterricht insbesondere Argumente für und gegen den vom Menschen verursachten Klimawandel diskutiert werden, kann im Rahmen des Physikunterrichts (Thema: Energieübertragung quantitativ) der zugrundeliegende Ablauf des Treibhauseffektes durchgenommen werden (ggf. auch in Erdkunde).
• erläuter Zusammenhänge zwischen Ökonomie und Ökologie • prüfen verschiedene Lösungsansätze zu einem verantwortungsbewussten und nachhaltigem Umgang mit der Umwelt	➢ definieren den Begriff Nachhaltigkeit ➢ erläutern die Problematik zwischen nachhaltigem Handeln und der Erhaltung/Optimierung des Lebensstandards ➢ untersuchen verschiedene Beispiele der Ressourcennutzung in Bezug auf die Wechselwirkung der drei Aspekte der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie, Soziales) ➢ ermitteln ihren ökologischen Fußabdruck, um ein Bewusstsein für verantwortungsvolles Handeln zu schaffen ➢ entwickeln Möglichkeiten der Selbstbeschränken, um den eigenen ökologischen Fußabdruck zu verkleinern	4, 7, 14	In Bezug auf erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit ist ebenfalls eine Verbindung zum Physikunterricht möglich. Das Physikcurriculum erwartet eine Beurteilung von Energiesparmaßnahmen. Entsprechend kann im Physikunterricht die Funktionsweise verschiedener Energiessparhäuser durchgenommen werden, während im WuN-Unterricht deren Effizienz in Bezug auf Nachhaltigkeit beurteilt werden kann. „Brot für die Welt“ bietet einen Test zur Ermittlung des eigenen ökologischen Fußabdrucks sowie Tipps zur Verbesserung.
• setzen sich mit verschiedenen Positionen zum Verhältnis zwischen Mensch und Umwelt auseinander	➢ definieren die Begriffe Anthropozentrismus, Biozentrismus, Pathozentrismus und Holismus ➢ diskutieren die Auswirkungen der verschiedenen umweltethischen Positionen und fällen ein eigenes Urteil ➢ beschreiben verschiedene Positionen zum Umgang mit der Natur in unterschiedlichen Religionen oder Kulturen und ordnen diese einer umweltethischen Position zu	6, 9, 15	

Fragen nach Orientierungsmöglichkeiten: **Deutungsmöglichkeiten und –grenzen von Religionen und Weltanschauung Teil I**

inhaltliche Kompetenzen	Inhalte für den Kompetenzerwerb	prozessbezogene Kompetenzen	Bemerkungen
• reflektieren unterschiedliche Sinnstiftungen und Orientierungsmöglichkeiten von Religionen und Weltanschauungen	➢ beschreiben christliche Sozialethik und Regeln sowie deren Auwirkungen auf die Lebensweise ➢ erläutern inwiefern sich christliche Überzeugungen auf verschiedene Lebensbereiche ausgewirkt haben ➢ beschreiben weltanschauliche Deutungsmuster wie Kommunismus, Sozalismus, Kapitalismus, Liberalismus, Marxismus oder Faschismus	7, 9	

Jahrgang 10:

Fragen nach Orientierungsmöglichkeiten: **Deutungsmöglichkeiten und –grenzen von Religionen und Weltanschauung Teil II**

inhaltliche Kompetenzen	Inhalte für den Kompetenzerwerb	prozessbezogene Kompetenzen	Bemerkungen
• vergleichen Grundzüge der Weltreligionen	➢ vergleichen die Grundzüge von Christentum, Islam, Judentum, Buddhismus und Hinduismus	6, 12	
• setzen sich mit der Kritik an Religionen und Weltanschauungen auseinander	➢ unterscheiden Religionskritik von Kirchenkritik ➢ definieren die Begriffe Atheist, Theist und Agnostiker ➢ erläutern „Gottesbeweise“ (z.B. ontologisch, kosmo-logisch, physiko-theologisch, ästhetisch, etc.) und vergleichen deren Überzeugungskraft ➢ analysieren die Pascalsche Gotteswette ➢ vergleichen und diskutieren die Sichtweisen Freuds, Marx und Feuerbachs auf die Religion ➢ setzen sich mit einem alternativen Deutungsansatz auseinander (z.B. Erich von Däniken) ➢ untersuchen und vergleichen den Ursprung des Universums oder die Entstehung des Lebens aus naturwissenschaftlicher und religiöser Sicht	4, 11, 12	Zu Beginn von Jahrgang 10 wird sich im Physikunterricht mit „Druck“ auseinandergesetzt. Namensgeber der Einheit ist der Physiker, Mathematiker und Philosoph Blaise Pascal. Durch die Pascalsche Gotteswette können die SuS sich ein Bild dieses Mannes machen. Gleichzeitig soll hier ver-deutlicht werden, dass hochin-telligente und berühmte Naturwis-senschaftler/Mathematiker von der Existenz Gottes überzeugt waren und sind (Pascal, Newton, Darwin, Galilei, usw.). Auf diese Weise kann hervorgehoben werden, dass Religion und Wissenschaft verein-bar sind. Im Bereich „Intelligentes Design“ bietet das Interview mit dem Evolutionsbiologen „Wolf-Ekkehard Lönnig“ eine interessante Diskussinsbasis. (https://evolutionnews.org/2018/07/on-german-tv-an-interview-with-id-proponent-wolf-ekkehard-loennig/)

Fragen nach der Wirklihckeit: **Wahrheit und Wirklichkeit**

inhaltliche Kompetenzen	Inhalte für den Kompetenzerwerb	prozessbezogene Kompetenzen	Bemerkungen
• stellen Wahrnehmen und Erkennen einander gegenüber	➢ erläutern den Unterschied zwischen Wahrheit und Wirklichkeit am Beispiel von Sinnestäuschungen ➢ beschreiben Möglichkeiten die Sinne zu täuschen und nehemen dabei Bezug auf Aspekte der Gehirnphysiologie	1, 6	
• erläutern Aspkete des Führwahrhaltens bei Glauben, Meinen und Wissen • setzen sich mit unterschiedlichen Wahrheitsansprüchen auseinander	➢ entwickeln Kriterien zur Unterscheidung von Aussagen im Bereich des Glaubens, Meinens und Wissens ➢ unerscheiden deskriptive und normative Aussagen ➢ erläutern und beurteilen Formen der Beweisbarkeit (z.B. Falsifikation nach Popper; deduktive und induktive Beweisführung) ➢ erläutern verschiedene Beweisverfahren in der Wissenschaft ➢ unterscheiden und beurteilen verschiedene Wahrheitstheorien (Konsens-, Korrespondenztheorie, …) ➢ beschreiben Wahrheitsansprüche von Religionen (Unterscheidung von Theologie und Religionswissenschaft)	10, 14	
• vergleichen die Darstellung von Wirklichkeit in verschiedenen Medien (Medienethik)	➢ unterscheiden objektive von subjektiven Darstellungen ➢ beschreiben Manipulationsmöglichkeiten verschiedener Medien (Falschmeldungen, bearbeitete Bilder, usw.) ➢ beurteilen die Vertrauenswürdigkeit verschiedener Quellen (Wikipedia, Zeitschriften, GoogleScholar, Zeitung, Bücher, etc.)	4, 7	Als Vorbereitung auf die Seminararbeit in der Oberstufe wird hier ein Bewusstsein für die Vertrauenswürdigkeit verschiedener Quellen geschaffen. Hier lernen die SuS Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens.

Fragen nach Moral und Ethik: **Ethische Grundlagen von Konfliktlösungen**

inhaltliche Kompetenzen	Inhalte für den Kompetenzerwerb	prozessbezogene Kompetenzen	Bemerkungen
• benennen verschiedene Formen und Ursachen von Konflikten und Gewalt • stellen Schwierigkeiten bei der Lösung von Konflikten dar	➢ definieren und bestimmen verschiedene Konfliktformen (intrapersonell, gesellschaftlich…; Wertekonflikt, Zielkonflikt,…) anhand von Beispielen ➢ erläutern sichtbare und unsichtbare Ursachen von Konflikten (Eisbergmodell)	4, 6	
• setzen sich mit Problemfeldern zum Thema „Toleranz“ auseinander	➢ erläutern die Bedeutung von tolerantem Verhalten und dessen Grenzen (Begriff „Zivilcourage“) mithilfe von Toleranzmodellen (z.B. Forst, Mensching, Lessing oder Voltaire)	8, 10	In diesem Zusammenhang sollte auf die von der Schule bereitgesellten Angebote eingegangen werden.
• diskutieren Lösungsvorschläge für individuelle und gesellschaftliche Konflikte • untersuchen ethische Konzeptionen mit Blick auf mögliche Konfliktlösungen	➢ beschreiben Auswirkungen von Mobbing ➢ erläutern das Konzept der Mediation als Weg zur Konfliktlösung am Beispiel (körperliche Auseinandersetzung, Petzen, etc.) ➢ erläutern und diskutieren verschiedene ethische Ansätze zur Konfliktlösung (z.B. Diskursethik von Habermas, Mitleidsethik von Schopenhauer oder aristotelische Mesotes-Lehre) ➢ unterscheiden verschiedene Widerstandsformen und begründen deren Einsatz nach der Theorie John Rawls ➢ erörtern Vor- und Nachteile von zivilem Ungehorsam/gewaltlosem Widerstand am Beispiel Gandhis oder Kings ➢ recherchieren über aktuelle Konflikte in Bezug auf Ablauf und Folgen von gewaltsamen Widerstand ➢ entwickeln und diskutieren mögliche Lösungswege von gewaltsamen Konflikten	4, 11, 12	

Jahrgang 11:

Individuum und Gesellschaft: **Recht und Gerechtigkeit**

inhaltliche Kompetenzen	Inhalte für den Kompetenzerwerb	prozessbezogene Kompetenzen	Bemerkungen
• Funktionen von Recht • Naturrecht vs. Rechts-positivismus	➢ definieren die Begriffe „Wert“, „Norm“ und „Recht“ ➢ unterteilen den Begriff „Recht“ in „positives Recht“, „Naturrecht“ und „überpositives Recht“ ➢ diskutieren den rechtspositivistischen und natur-rechtlichen Ansatz am Beispiel von Hobbes Leviathan und Lockes Naturrecht ➢ erklären die vier Verfassungsprinzipien der BRD	5, 7	
• Bedingungen und Funk-tion von Strafe	➢ unterscheiden verschiedene Straftheorien (absolute und relative Strahtheorie [Spezial- und Generalprävention]) ➢ wenden die Theorien auf konkrete Beispielfälle an und fällen ein eigenens Urteil (schuldig oder unschuldig; Strafzumessung) ➢ diskutieren die unterschiedlichen Ansätze der Straftheorien	5, 9, 14	
• Prinzipien und Problem-felder von Gerechtigkeit • Formen der Gerechtigkeit	➢ diskutieren Straffälle, bei denen Gerechtigkeit und Recht in Konflikt stehen (z.B. Fall Bachmeyer oder Gäfken) und arbeiten den Unterschied zwischen Recht und Moral heraus ➢ diskutieren, ob Menschenrechte bzw. Menschenwürde unter besonderen Umständen außer acht gelassen werden dürfen (z.B. Folter zur Erfahrung des Aufenthaltsortes eines Opfers) ➢ beurteilen unterschiedliche Gerechtigkeitsmaßstäbe (jedem das Gleiche, jedem nach seiner Leistung, jedem nach seinem Rang, etc.) ➢ bestimmen die in der BRD herrschenden Gerechtig-keitsmaßstäbe ➢ unterscheiden austeilende und ausgleichende Gerechtigkeit nach Aristoteles und überprüfen deren Umsetzung in der BRD	5, 9, 12	

Individuum und Gesellschaft: **Utopien und Ideologien**

inhaltliche Kompetenzen	**Inhalte für den Kompetenzerwerb**	**prozessbezogene Kompetenzen**	**Bemerkungen**
• Kontrafaktizität als Grundlage utopischen Denkens	➢ definieren den Begriff Utopie und unterscheiden verschiedene Utopieformen (Eutopie, Dystopie, Zeit- und Ortutopie, religiös, gesellschaftlich, wissenschaftlich, ökologisch, …) ➢ beschreiben Funktionen von Utopien	6	
• staatspolitische, technokratische und religiöse Utopien und Ideologien	➢ interpretieren staatspolitische Utopien (z.B. John Lennons Utopie einer friedlichen Welt „Imagine“ oder Morus Insel „Utopia“) ➢ interpretieren eine technische Utopie (z.B. Bacons „Haus Salomon“ oder Arnold Gehlens „Technik als Organersatz) ➢ interpretieren eine religiöse Utopie (z.B. Apokalypse, Gottesstaat oder Paradiesvorstellungen) ➢ analysieren aktuelle utopische Darstellungen (Die Tribute von Panem, Divergent – Die Bestimmung, The Walking Dead, Avatar,…) ➢ entwerfen eine eigene Utopie	2, 4, 7, 11	Zur kreativen Darstellung einer eigenen Utopie könnte eine Absprache mit dem Kunstunterricht getroffen werden.
• Kritik an Utopien und Ideologien	➢ beurteilen die Realisierbarkeit von Utopien (z.B. Popper, Marquardt)	15	

Religionen und Weltanschauungen : **Bedeutung und Funktionen von Religionen und Weltanschauungen**

inhaltliche Kompetenzen	Inhalte für den Kompetenzerwerb	prozessbezogene Kompetenzen	Bemerkungen
• Funktionen von Religionen und Weltanschauungen	➢ beschreiben Wesen und Funktionen von Religion (z.B. Kaufmann/Stoodt) ➢ schließen auf die Auswirkungen auf das Individuum und die Gesellschaft	7, 9, 14	
• Ausdrucksformen des Religösen, v.a. am Beispiel des Heiligen	➢ unterscheiden das Heilige und Profane in naturreligiösen und anderen Religionen ➢ beschreiben Erfahrungen des Übernatürlichen am Beispiel des Schamanismus oder Shintoismus oder anderer Religionen	6, 8	
• Positionen der Religionskritik	➢ beschreiben den Prozess der Säkularisierung ➢ unterscheiden lebensförderliche und lebensfeindliche Formen von Religion (z.B. Sekten) ➢ diskutieren über verschiedene Positionen der Religionskritik (Feuerbach, Marx, Nietzsche, Freud, Dawkins, Drewermann, Küng, Hamed Abdel-Samad, Buber, …)	2, 7, 9, 11	

Religionen und Weltanschauungen : **Ethische Aspekte von Religionen und Weltanschauungen**

inhaltliche Kompetenzen	Inhalte für den Kompetenzerwerb	prozessbezogene Kompetenzen	Bemerkungen
• ethische Vorschriften und Weltanschauungen	➢ erläutern die 10 Gebote im Judentum und Christentum ➢ interpretieren die Bergpredigt und beschreiben die Umsetzung des Gebots der Nächstenliebe und deren Auswirkungen ➢ beschreiben den Islam als Gesetzesreligion und das Verhältnis von Staat und Religion bzw. Ethik und Recht (religiöses Recht vor dem gesetzlichen?) ➢ entwickeln einen Weltehos	7, 9, 15	
• religiöse/weltanschauliche Deutungen von Freiheit und Determination	➢ erarbeiten und entwickeln ethische Begründungen jenseits von religiösen Kontexten (z.B. Kants kategorischer Imperativ)	9, 12, 13	
• religiöse/weltanschauliche Aspekte von Teilethiken	➢ untersuchen religiöse/weltanschauliche Aspekte in den Bereichsethiken Ökologie (Bewahrung der Schöpfung) und Medizin (Gentechnik, PID, Sterbehilfe…)	1, 4, 14	